

Dies ganze Fenster wurde 1882 von Haselberger in Leipzig erneuert, und zwar zugleich mit den beiden folgenden südlich anstoßenden, während das südwestliche Chorfenster Türk in Zittau wiederherstellte. Über die Arbeiten am Ostfenster gibt eine im Domarchiv befindliche farbige Darstellung Aufschluß. Es befand sich im Südfeld, in der oberen Scheibe mit dem Dreipaß, ein nicht hierher gehöriges Fenster mit der Darstellung St. Jakobs d. Ä. (vergl. Fig. 244); im Maßwerk befand sich nördlich statt des Pelikan und Phöbus das Kreuz in einem Kranze und das Stiftswappen. Das letztere fand sich auch in der untersten Scheibe des Mittelfeldes, während die anstoßenden lediglich Musterung zeigten. Haselberger gab dem Fenster die in Fig. 240 bis 242 dargestellte Form. Gelegentlich der jüngsten Erneuerung des Domes 1911 wurde das Fenster durch Rudolf Linnemann in Frankfurt a. M. nochmals wiederhergestellt, die Arbeiten Haselbergers dabei entfernt und in der Marien-Magdalenenkapelle aufgestellt. Bei Beschreibung der Malereien half mir Dr. Fraustadt in dankenswerter Weise.

Am äußeren Spitzbogen des Maßwerkes zieht sich eine Borte hin, die in regelmäßigen Abständen durch Rosetten gegliedert wird. Die Fläche dazwischen wird durch gelbe Linien übereck in rote und grüne Quadrate geteilt, die schachbrettartig angeordnet und mit Rosetten versehen sind. Im mittleren Maßwerkfelde eine runde Scheibe, darin ein Löwe, seinen Jungen Odem einblasend. In den Feldern darüber zwei weitere Scheiben, links der Pelikan, seine Jungen mit seinem Blute fütternd, rechts der aus dem brennenden Nest aufsteigende Phönix.

Dieser Teil der Glasmalereien befindet sich jetzt in der Marien-Magdalenenkapelle und wurde 1911 durch ähnliche Arbeiten ersetzt, wobei der Pelikan rechts, der Phönix links eingefügt wurde.

Die drei je 70 cm breiten Felder zwischen den beiden Pfosten sind abwechselnd durch ein starkes und drei schwache Windeisen geteilt. Die starken Eisen trennen die Scheiben von einander, deren jede ein von einem Rahmen umgebenes Glasgemälde enthält. Es fehlen jetzt dem Fenster unten drei Tafeln, die ursprünglich vorhanden gewesen sein müssen. Das linke Feld stellt die Opfer des alten Testaments, das rechte die Opfer des neuen Testaments, das Mittelfeld die Könige und Propheten Judas, im obersten Bilde den thronenden Christus dar. Die Pfosten begleitet in den äußeren Feldern eine Borte, in die die Rahmen der Bilder einschneiden. In der Borte befinden sich Majuskelnbuchstaben, deren Lesung sich starke Schwierigkeiten dadurch entgegenstellen, daß die einzelnen Tafeln bei den Erneuerungen durcheinander kamen. Zwischen den Bildern ein Füllmuster aus Ranken und Rosetten. Im Mittelfeld thront in jeder der Füllungen zwischen den starken Windeisen eine männliche Gestalt, darunter, dicht oberhalb des Windeisens, sind deren zwei eingefügt. Den Hintergrund bildet eine Art Architektur, Throne für jede Gestalt, Baldachine und Säulen. Die meisten der Gestalten sind durch Schriftbänder und Inschriften bezeichnet, die Dr. Fraustadt größtenteils zu entziffern vermochte. Auch die im Domarchiv befindliche Abteilung konnte zur Vergleichung herangezogen werden.